



# Maximilian Stony. Eine Würdigung



Heuer am 21. Juni ist der Leiter des Bezirksmuseums Liesing, Maximilian Stony, im 90. Lebensjahr völlig überraschend verstorben. Er war bis zum Schluss fit, seine Standardantwort auf die Frage „Wie geht es dir?“ lautete immer „Hervorragend!“. Bezirkshistoriker Gerald Netzl erinnert an den „Herrn Direktor“, mit dem er über 20 Jahre zusammenarbeiten durfte.

Maximilian Stony kam am 5. Oktober 1931 in Zagreb zur Welt und wuchs zweisprachig auf. Er war das Kind einer Wienerin und eines Grazers, die sich in Zagreb kennengelernt hatten. 1939 übersiedelte er zu seiner Großmutter nach Ottakring. Nach Volks- und Hauptschule erlernte er in der Lehrwerkstätte der

ÖBB den Beruf des Mechanikers. Nach der Gesellenprüfung arbeitete er als Mechaniker in einem USIA-Betrieb (Verwaltung des sowjetischen Eigentums in Österreich). Dort spielte er im Betriebsorchester Bassgeige. Eines Tages fragte ihn ein Kollege, ob er zufällig Bassgeige spielen könne, er verneinte und erklärte aber er könne Noten lesen. Worauf sein Kollege meinte, dann kannst du auch Bassgeige spielen. Kurze Zeit später spielte Stony im Werksorchester. 1950 trat er mit dem Siemens-Werkorchester sogar in Berlin, DDR, bei den Weltjugendfestspielen auf. Nachdem seine kritische Einstellung gegenüber dem kommunistischen System bekannt geworden war, wurde Stony von der

sowjetnahen Betriebsleitung gekündigt. Später arbeitete er für die Firma Philips und durchlief bis zu seiner Pensionierung 1991 die Stationen vom Mechaniker über Vorarbeiter, Meister und Abteilungsleiter-Stellvertreter bis zum Betriebsleiter des Werkes in Treibach-Althofen mit 1.000 MitarbeiterInnen.

Maximilian Stony war sehr sportlich. Tennis, Schifahren, Fußball waren seine erklärten Hobbies. Tennis spielte er bis ins hohe Alter leidenschaftlich mit seinen Freunden aus Jugendjahren.

Vom damaligen Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen, seinem Freund Harry Glöckner, erfuhr

Stony 1997, dass für das Bezirksmuseum Liesing eine neue ehrenamtliche Führung gesucht wurde. Das sanierungsbedürftige Haus in der Canavesegasse wurde gerade renoviert. So wurde er zunächst provisorischer Leiter und ein Jahr später wurde ihm die Leitung des Museums definitiv übertragen. Am 28. April 1998 konnte er das umgebaute und erneuerte Bezirksmuseum wiedereröffnen. Mit den Jahren sollte er ihm seinen Stempel aufdrücken.

Maximilian Stony war in seinem Ehrenamt sehr engagiert, zum Beispiel 2003 als Herausgeber des Buches „100 Jahre Amthaus Liesing. Ein Gebäude im Wandel der Zeit“. Weiter gestaltete er eine DVD, die eine histori-



Fotos: Christian A. Pichler

sche Autofahrt vom Reumannplatz nach Liesing zeigt. Wie so viele Menschen zog Maximilian Stony erst als Erwachsener in den 23. Bezirk. 38 Jahre lebte er im Wohnpark Alterlaa und hat sich da sehr wohlgefühlt.

2013 erhielt Stony die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, als Auszeichnung für seine Bemühungen in unserem Bezirksmuseum. Auf seine Initiative fanden in den Räumen des Bezirksmuseums neben Sonderausstellungen und Kulturveranstaltungen vor allem unterschiedliche musikalische Darbietungen statt. Bei den Neujahrskonzerten im Bezirksmuseum ließ er es sich nicht nehmen, jedes Jahr mit einer Überraschung aufzutreten. Einmal trat er mit Zylinder und Peitsche als Kutscher auf und sang das Fiakerlied. Ein anderes Mal

wählte er ein Operettenlied für einen gefühlvollen Vortrag und zeigte seine romantische Seite. Aktionismus wie dieser trugen dazu bei, dass der Mitgliederstand des Museumsverein Liesing von etwa 100 auch in schwierigen Zeiten gehalten werden konnte. Übrigens: Die größte Freude könnten Sie ihm, seiner designierten Nachfolgerin Heide Liebhart und dem Team der Kustodinnen und Kustoden durch einen Beitritt zum Museumsverein machen!

Maximilian Stony trachtete, das Museum als offenes und lebendiges Haus zu führen. Niemandem schlug er eine Bitte aus, aufgrund des dichten Programms dauerte es jedoch oft ein halbes Jahr oder länger, bis man die gewünschte Veranstaltung durchführen konnte. Obwohl Stony kein Historiker war

Das Bezirksmuseum Liesing wurde von Maximilian Stony stark geprägt.

2013 wurden vier Plakate zu Widerstand und Verfolgung in Liesing Teil der Dauer Ausstellung

(oder müsste es heißen „Gerade, WEIL er kein Historiker war?) war er historischen Fragestellungen sehr aufgeschlossen. Auch schwierigen Themen wie Verbrechen der Nationalsozialisten / Geschichte Liesings im Zweiten Weltkrieg. Zweimal durfte ich die Ausstellung „Liesing im Dunkeln“ über verfolgte und ermordete LiesingerInnen während des Nationalsozialismus zeigen (2003 und 2008), mehrfach war der Verein „Steine der Erinnerung in Liesing“ zu Gast. Besonders beliebt beim

Publikum waren Filme wie „Die Regulierung der Liesing“ (1944) und „Wien baut in Liesing“ (1954).

Wir werden Maximilian Stony vermissen, wir werden ihn aber nicht vergessen!

Alle bisher im HOTSPOT Liesing erschienenen Beiträge des Bezirkshistorikers zur Geschichte Liesings finden Sie unter [www.liesing.at](http://www.liesing.at)  
Weiterer Web-Tipp: [www.steine23.at](http://www.steine23.at) ■



Foto: Sandra Canggoly



Foto: Bezirksmuseum Liesing

Das Team unseres Bezirksmuseums. V. l. Johann Willensdorfer, Maria Pammer, Edith Zirbs, Heide Liebhart, Maximilian Stony und Arnulf Liebhart

## BEZIRKSMUSEUM LIESING

1230, Canavesegasse 24

Öffnungszeiten:  
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 bis 12.00 Uhr

Schulferien und Feiertage geschlossen  
[bm1230@bezirksmuseum.at](mailto:bm1230@bezirksmuseum.at)